

Die Macht des Wortes

Predigt zum Sonntag Sexagesimae – zugleich Holocaustgedenktag

In der kirchlichen Lese- und Predigtordnung geht es an diesem Sonntag um das Wort Gottes. Zugleich ist heute der Holocaustgedenktag.

Vor diesem Hintergrund möchte ich gern etwas sagen zu dem Thema:
Die Macht des Wortes.
Oder genauer:

Die Macht des Wortes Gottes und die Macht menschlicher Worte.

Es gibt kaum etwas, was unser Denken, Wesen und Handeln so bestimmt wie das Wort. Jeder von uns weiß, was Worte ausrichten und anrichten können - im ganz positiven wie im negativen Sinne.

Im Grunde genommen beginnt alles mit Worten.
Wir werden dadurch zu Menschen, dass wir angesprochen werden.
Babys, die nicht angesprochen werden, sterben.
Was in unser Leben hineingesprochen wird, das ist wie Samen, das entscheidet darüber, was in unserem Leben wächst und was herauskommt als Ernte.

Am Anfang war und ist das Wort. (Joh 1,1)
Der erste, der sprach, war Gott - so entstand unsere Welt.

Worte sind schöpferisch, bewirken etwas - bei Gott ist das in ganz einmaliger Weise so - bis heute.
Wenn uns ein **Wort Gottes** in der Kraft Seines Geistes im Herzen erreicht und wir das aufnehmen, dann hat das eine unvergleichliche Wirkung:

Das Wort, das aus meinem Munde geht, wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt und wird tun, wozu ich es sende, sagt Gott durch Jesaja (55,11).

Ist mein Wort nicht wie ein Feuer, spricht der HERR, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt? lesen wir bei Jeremia (23,29)

Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens steht im Hebräerbrief. (4,12)

Wobei es ein himmelweiter Unterschied ist, ob ein Mensch einfach ein Bibelwort zitiert und damit vielleicht irgend etwas erreichen will oder ob ein Wort Gottes in der Kraft des Geistes Gottes, dem Willen Gottes entsprechend in eine bestimmte Situation hineingesprochen wird.
Das erste bewirkt nichts oder wenig, das zweite kann in *einem* Augenblick *alles* ändern.

Und doch hat Gott uns eine erstaunliche Freiheit gegeben, das Sein Wort anzunehmen oder abzulehnen.

So wie Gott Sich in Jesus ganz in menschliche Hände gegeben hat und den Menschen die Freiheit gab, Jesus anzunehmen und Ihm zu glauben oder Ihn zu verwerfen und zu kreuzigen - genauso ist es mit Gottes Wort: Wir können es annehmen und ihm glauben oder es verwerfen und durchstreichen. Wie es dem Wort Gottes gehen kann, zeigt Jesus z.B. in dem Gleichnis von dem 4-fachen Acker. (Luk 8,4-15).

Menschliche Worte sind natürlich viel schwächer als Gottes Wort, trotzdem gibt es Ähnlichkeiten:
Wir können sie aufnehmen und ablehnen, ihnen vertrauen oder sie verwerfen. Und sie haben ebenfalls eine ungeheure Macht!
Auch unsere Worte sind schöpferisch, bewirken etwas:
Sie können uns aufbauen oder zerstören, zum Lachen bringen oder zum Weinen. Was in unser Leben hineingesprochen wird entscheidet wesentlich darüber, ob wir z.B. eine Versagermentalität entwickeln (aus dir wird nie etwas) oder kraftvoll Ziele ansteuern und erreichen (du schaffst das schon!).
Worte können uns zum Handeln veranlassen oder unser Tun verhindern.

Die Macht des Wortes Gottes und die Macht menschlicher Worte.

Schauen wir uns das einmal im **Blick auf Israel** an.

Gottes Wort in Bezug auf Israel ist völlig eindeutig:
Er sagte schon zu Abraham: (1. Mose 12)
2 Ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein.
3 Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.
Gott machte einen ewigen Bund mit Abraham und seinen Nachkommen und dem verheißenen Land (1. Mose 17,7f)
Und das hat Gott nie zurückgenommen!
Er sagt: (Jer 31,35-37):
35 So spricht der HERR, der die Sonne dem Tage zum Licht gibt und den Mond und die Sterne der Nacht zum Licht bestellt; der das Meer bewegt, dass seine Wellen brausen – HERR Zebaoth ist sein Name –:
36 Wenn jemals diese Ordnungen vor mir ins Wanken kämen, spricht der HERR, so müsste auch das Geschlecht Israels aufhören, ein Volk zu sein vor mir ewiglich.
37 So spricht der HERR:
Wenn man den Himmel oben messen könnte und den Grund der Erde unten erforschen, dann würde ich auch verwerfen das ganze Geschlecht Israels für all das, was sie getan haben, spricht der HERR.

Das ist doch eindeutig - oder?
Trotzdem wurde und wird das immer wieder angefragt:
24 Hast du nicht gemerkt, was diese Leute reden: »Die beiden Geschlechter, die der HERR auserwählt hatte, hat er verworfen«, und sie verachten mein Volk und lassen es nicht mehr ein Volk sein in ihren Augen.

25 So spricht der HERR:

*Wenn ich jemals meinen Bund nicht hielte mit Tag und Nacht
noch die Ordnungen des Himmels und der Erde,*

26 so wollte ich auch verwerfen das Geschlecht Jakobs und Davids, antwortet Gott in Jer 33.

Das Neue Testament sagt dasselbe, z.B. in Römer 11:

1 So frage ich nun: Hat denn Gott sein Volk verstoßen? Das sei ferne!

2 Gott hat sein Volk nicht verstoßen, das er zuvor erwählt hat.

11 durch ihren Fall ist den Heiden das Heil widerfahren,

*25 Ich will euch, liebe Brüder, dieses Geheimnis nicht verhehlen,
damit ihr euch nicht selbst für klug haltet:*

Verstockung ist einem Teil Israels widerfahren,

so lange bis die Fülle der Heiden zum Heil gelangt ist;

26 und so wird ganz Israel gerettet werden.

29 Denn Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen.

Und Paulus mahnt:

Bilde dir nichts ein gegenüber dem Volk Israel,

wenn aber doch, dann sollst du wissen:

*Nicht die Zweige tragen die Wurzeln, sondern die Wurzel trägt dich,
sei nicht stolz, sondern fürchte dich! (V. 18 sinngemäß)*

Schon durch die Propheten warnt Gott:

12 Denn so spricht der HERR Zebaoth ...über die Völker, die euch beraubt haben:

Wer euch antastet, der tastet meinen (oder: seinen eigenen) Augapfel an.

Israel antasten geht ins Auge.

Auch wie die Rettung und das Gläubigwerden Israels aussehen wird,
kündigt die Bibel schon an:

*10 Über das Haus David und über die Bürger Jerusalems will ich ausgießen den Geist der Gnade
und des Gebets. Und sie werden mich ansehen, den sie durchbohrt haben, und sie werden um
ihn klagen, wie man klagt um ein einziges Kind, und werden sich um ihn betrüben, wie man sich
betrübt um den Erstgeborenen, sagt Gott. (Sach 12)*

Gottes Wort über Israel - es ließe sich noch unendlich mehr anfügen,
aber das soll einmal genügen.

Hören wir nun einige **menschliche Worte** über Israel,
und zwar von prägenden Persönlichkeiten der Kirche, die Geschichte gemacht haben:

Einer, der noch heute als Heiliger zählt und Liturgie und Gottesdienst geprägt hat,
mit dem Namen *Chrysostomos*, d.h. Goldmund, schrieb über die Juden im 4. Jahrhundert:
*Wie können Christen es wagen, auch nur den mindesten Umgang mit Juden zu haben,
jenen elendesten unter allen Menschen.*

*Menschen, die lüstern sind, habsüchtig, gierig, und perfide Banditen,... unverbesserliche
Mörder, Zerstörer, Menschen, die vom Teufel besessen sind ... sie sind wilder als die
wilden Tiere. ... Die Synogage ... ist ... eine Räuberhöhle, ein Ort der Schande und des
Spotts, und, wie die Seele der Juden selbst, das Domzil des Teufels, ... eine
Versammlungsstätte von Verbrechern, ein Unterschlupf für Diebe, ein Haus voller Teufel,
ein Abgrund ewiger Verdammnis.*

Um 320 schon wurde Christen von bischöflicher Seite bei Strafe des Bannes der Umgang mit den Juden verboten.

Man nannte das Judentum eine schädliche, ruchlose, gottlose Sekte, die möglichst vom Erdboden vertilgt werden müsste.

Der heilige *Augustinus* lehrte:

"Gott lässt die Juden als ewiges Zeugnis für den Fluch weiterexistieren, der auf all jene kommt, die Jesus ablehnen."

Andere äußerten sich ähnlich.

Man verankerte als kirchliche Lehre:

- Gott hat Israel verworfen,
- die Kirche ist jetzt das wahre Israel.
- Die Juden sind Gottesmörder.
- Die Juden sind das lebendige Zeugnis eines Fluchs.

Entsprechend ging man mit ihnen um.

Auf dem Konzil von Nicäa im 4. Jh. wurde endgültig bewusst die Trennung von allem jüdischen und damit auch vom hebräisch-biblischem Denken vollzogen - seitdem ist das Christentum weithin ein Baum ohne Wurzel.

Unser großer **Martin Luther**, auf den wir so stolz sind, hat sich in seinen jungen Jahren noch freundlich über die Juden geäußert, als er noch im Blick hatte, dass sie (Zitat:) "Blutsfreunde, Vettern und Brüder unseres Herrn" Jesus sind. (Wie sagte Jesus?: "Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern ... – Matth 25)

Dann aber hat er eine verhängnisvolle Kehrtwende vollzogen und seitdem einen tödlichen Samen ausgestreut.

Er bezeichnete Juden als "*mörderische Giftmischer, Ritualmörder, Wucherer, Parasiten der christlichen Gesellschaft, schlimmer als Teufel, für die Hölle bestimmt.*"

Er gab für den Umgang mit ihnen einen 7-fachen Rat:

„... Was wollen wir Christen nun mit diesem verworfenen, verdamnten Volk der Juden tun? Dulden können wir es nicht, ... Ich will meinen treuen Rat geben.

Erstens soll man ihre Synagogen oder Schulen mit Feuer anstecken und, was nicht verbrennen will, mit Erde überhäufen und zuschütten, dass kein Mensch einen Stein oder eine Schlacke davon sehe ewiglich.

Und das soll man unsrem Herrn und der Christenheit zu Ehren tun ...

Zum andern soll man auch ihre Häuser desgleichen zerbrechen und zerstören...

Zum dritten soll man ihnen alle ihre Betbüchlein und Talmudisten nehmen ...

Zum vierten soll man ihren Rabbinern bei Leib und Leben verbieten, hinfort zu lehren ..

Fünftens soll man den Juden das Geleit und die [freie] Straße ganz aufheben ...

Sechstens soll man ihnen den Wucher verbieten und ihnen alle Barschaft und Kleinodien an Silber und Gold nehmen und es zur Verwahrung beiseite legen. Und dies ist der Grund [dafür]: Alles, was sie haben, haben sie uns gestohlen und geraubt durch ihren Wucher ... “

Sein siebter Rat ist schließlich, dass man die “jungen, starken Juden und Jüdinnen”, zu harten Arbeiten verpflichtet.

Noch in seiner letzten Predigt kurz vor dem Tod forderte er mit allem Nachruck die Vertreibung der Juden aus ganz Deutschland.

Vielleicht hat sich mancher am Anfang gefragt, was uns als Christen der Holocaust- Gedenktag angeht und was das in einem Gottesdienst soll.

Nun, vielleicht ist die Antwort jetzt klar.

Im Holocaust ging eine Saat auf, die auch und gerade von Christen und Kirchen über viele Jahrhunderte ausgestreut worden war.

Der Holocaust war nur der vorläufige - voraussichtlich noch nicht der letzte - Höhepunkt einer langen Geschichte der Verfolgung Israels, die auch und gerade durch die großen Kirchen ausgelöst und durchgeführt wurde. Der Holocaust ist das Ergebnis der Macht menschlicher Worte, oder soll ich sagen: teuflischer Worte - nicht nur im Munde Adolf Hitlers, sondern auch im Goldmund heiliger Christen?

Geht uns das nichts an?

Ging es die Christen im 3. Reich nichts an, dass in den Sprüchen steht (24,11-12)

*1 Errette, die man zum Tode schleppt,
und entzieh dich nicht denen, die zur Schlachtbank wanken.*

*12 Sprichst du: »Siehe, wir haben's nicht gewusst!«,
fürwahr, der die Herzen prüft, merkt es, und der auf deine Seele Acht hat, weiß es
und vergilt dem Menschen nach seinem Tun.*

Die Macht menschlicher Worte und die Macht des Wortes Gottes.

Der Holocaust - eine Folge der Macht menschlicher Worte.

Die Macht des Wortes Gottes zeigt sich darin, dass aus der Asche des Holocaust der Staat Israel auferstand nach der Zeit eines Todes von über 1800 Jahren.

*10 Höret, ihr Völker, des HERRN Wort und verkündet's fern auf den Inseln und sprecht:
Der Israel zerstreut hat, der wird's auch wieder sammeln und wird es hüten wie ein Hirte seine Herde;*

11 denn der HERR wird Jakob erlösen und von der Hand des Mächtigen erretten. (Jer 31)

16 So spricht Gott der HERR:

Ja, ich habe sie fern weg unter die Heiden vertrieben und in die Länder zerstreut und bin ihnen nur wenig zum Heiligtum geworden in den Ländern, in die sie gekommen sind.

17 Darum sage: So spricht Gott der HERR:

Ich will euch zusammenbringen aus den Völkern und will euch sammeln aus den Ländern, in die ihr zerstreut seid, und will euch das Land Israels geben. (Hes 11)

Wie stand gestern in der Losung als Drittext?:

Wort aus Wüstenzeit, Israel gegeben,
gilt wie einst noch jetzt, ruft das Volk ins Leben.
Seht der Ölbaum trägt alte, neue Zweige,
bis vor Gott sich neige endlich alle Welt.

(Dieter Trautwein)

Gott hat Sein Wort an Israel erfüllt, ist dabei es zu erfüllen
und wird erfüllen, was noch aussteht,
egal, was Menschen davon halten und dagegen reden und unternehmen.

Die Macht des Wortes Gottes und die Macht menschlicher Worte.

Führung oder Verführung, Leben oder Tod, Heil oder Unheil,
Gelingen oder Scheitern, Wohlstand oder Untergang
das hängt letztlich an Worten und ihrer Macht.

Unsere Führung, unser Leben, unser Heil, auch das Gelingen unseres Lebens -
das hängt am Wort Gottes!

Dass wir Anhänger des Wortes sind,
uns abhängig vom Wort Gottes machen.

Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstockt eure Herzen nicht.
(Hebt 3,15 - Wochenspruch).

Es hängt so viel davon ab.

Jedes mal, wenn Gott zu uns redet,
entscheiden wir mit unserer Reaktion, was geschieht:
Wir kommen Gott entweder näher oder entfernen uns von IHM.
Unser Herz wird IHM gegenüber entweder weicher oder härter.
Wir kommen dem Heil näher oder dem Gericht.
Etwas geschieht immer, wenn Gott spricht.

***Nehmt das Wort an mit Sanftmut, das in euch gepflanzt ist ,
welches eure Seelen retten kann,*** mahnt Jakobus (1,21).

Das bedeutet, dass ich mich unter das Wort stelle, nicht darüber,
dass das Wort *mich* meistern kann und nicht ich das Wort,
dass das Wort *mich* korrigiert und nicht ich das Wort,

dass *ich* mich dem Wort anpasse
und nicht ich versuche, das Wort für mich passend zu machen.

Das bedeutet, dass ich immer wieder zum Original gehe,
zur Bibel, und alles andere daran prüfe,
denn auch Pfarrer und Kirchenlehrer, Heilige und Fromme,
Kirchenväter und Martin Luther, Konzilien und Kirchen mit ihren Verlautbarungen
können irren.
Mehrheiten, auch fromme Mehrheiten können sich irren, verführt sein und verführen.
Das müssten wir in Deutschland doch langsam verstanden haben!

Nur Gottes Wort hält und gibt Halt.
Und zwar das ganze Wort Gottes, die ganze Bibel.

Ein Kampf beim Bibellesen ist,
sich von Vorurteilen und Voreingenommenheiten zu lösen
und das Wort immer wieder ganz neu und ursprünglich aufzunehmen,
so als hätte man es noch nie gehört,
mit einem suchenden, betenden, zu Gott hin ganz offenem Herzen.
Wir alle sind vom Zeitgeist mehr oder weniger beeinflusst.
Wir brauchen den Heiligen Geist und Gottes Wort, um die Wahrheit erkennen zu können.

Zu beachten ist dabei:
Auf die Bibel berufen sich viele, zumindest auf bestimmte Auszüge.
Die entscheidende Frage ist,
ob Gottes Ruf und Wille uns durch die Bibel erreicht
und ER uns heraufrufen kann aus dem, was falsch ist,
und wir Seinem Herzen nahe kommen.

Man kann dem Gott der Bibel und damit dem Gott Israels nicht nahe kommen
ohne etwas von Seiner Liebe zu Seinem Volk Israel mitzubekommen.

Die Irrlehren der Kirche in Bezug auf Israel mit ihren tödlichen Folgen
konnten nur entstehen,
weil man Mose und die Propheten und Römer 9-11 nicht mit offenem Herzen gelesen und
beachtet hat.
Das Wort Gottes hätte davor bewahren können und sollen:
Ich bewahre, behalte Dein Wort in meinem Herzen, damit ich nicht gegen Dich sündige,
heißt es in Psalm 119 (11).

Es hängt alles daran, dass wir Gottes Wort in unserem Herzen aufnehmen und bewahren
und dass es dort Frucht bringen darf.
Unsere Gegenwart hängt davon ab,
dass wir den richtigen Weg finden, die richtige Meinung,
dass wir die richtigen Entscheidungen treffen.
Nur das Wort Gottes, im Geist Gottes gelesen und aufgenommen,
kann uns vor der Verführung menschlicher Worte bewahren!

Unsere Zukunft hängt vom Wort Gottes ab, und zwar in doppelter Weise.
Erstens: Gott wird Sein Wort erfüllen. Das dürfen wir wissen.

Da müssen uns gegenwärtige Entwicklungen nicht verwirren,
wir wissen schon, wie alles ausgeht und können deshalb ganz in Frieden sein,
wenn wir mit Gottes Wort in Übereinstimmung sind.

Das zweite: Unsere Zukunft, ja unsere Ewigkeit
hängt auch in *der* Weise von Gottes Wort ab, dass uns dieses Wort einmal richten wird,
dass wir nach diesem Wort gerichtet werden. (Joh 12,48)
Deshalb ist es so entscheidend, dass wir uns nach Gottes Wort richten - jetzt!

Die Macht des Wortes Gottes und die Macht menschlicher Worte.

Das ist zum Erstaunen und zum Erschrecken.

Welche Höhen und auch Abgründe tun sich da auf!

Heute, wenn ihr Seine Stimme hören werdet, so verstockt eure Herzen nicht.

Daran hängt unser Leben und auch das der anderen.

Wir können nur beten:

Herr, dein Wort, die edle Gabe, diesen Schatz erhalte mir;

denn ich zieh es aller Habe und dem größten Reichtum für.

Wenn dein Wort nicht mehr soll gelten, worauf soll der Glaube ruhn?

Mir ist nicht um tausend Welten, aber um dein Wort zu tun. EG 198,1

Literatur:

- Heinrich Graetz, Die Geschichte Der Juden. Band 4, Reprint, Berlin 1998
- Werner Keller, Und wurden zerstreut unter alle Völker, Wuppertal und Zürich 1993
- Karl Kupisch, Das Volk der Geschichte, Berlin-Stuttgart 1960
- Derek Prinzce, Antisemitismus. Der Anteil der Christen Trostberg 1997
- *Dankwart Paul Zeller*, Stationen einer antijüdischen Geisterbahn durch die Kirchengeschichte" Die Frage nach dem Woher und Warum. Artikel im Rundbrief Oktober 2007 vom Denkendorfer Kreis für christlich-jüdische Begegnung.

Gebet:

Du, Gott, bist ein Gott, der redet.

Und Dein wichtigstes Gebot ist: Höre! Höre, Israel! Höre, Christenheit! Höre, Mensch!

Wenn wir unsere Ohren von Deinem Wort abwenden, stürzen wir ins Unheil.

Dein Volk Israel hat das bitter erfahren, die Christenheit auch,

unser Volk, und die Völker der Welt.

Manchmal sind wir so blind und verblendet, dass wir das gar nicht merken.

Oft sind wir so verhärtet, dass wir nichts aus der Geschichte lernen,

aus der Geschichte Israels, des Christentums, unseres Volkes, unserer Welt.

Erbarme Dich über uns! Vergib unsere Schuld!

Was uns im Augenblick bewusst ist, nennen wir Dir in der **Stille**: ...

Du, Gott, bist ein Gott, der redet. Solange Du redest, können wir neu anfangen

und kann unser Leben neu werden. Danke!

Komm mit Deinem Geist, der durch Dein Wort das Neue schafft!

Erneuere so Deine Gemeinde bei uns und weltweit.

Segne und bewahre Dein Volk Israel und erfülle Deine Verheißungen an ihm! Leite und erleuchte seine Regierung.

Nur Du kannst das Unlösbare lösen - erlösen. Du bist der Friedefürst!

Bewahre uns und unser Volk davor,

erneut an Deinem Volk schuldig zu werden.

Und gib uns Augen des Herzens, die Dich und Deinen Willen erkennen, damit Du Dein

Wort an uns und in uns erfüllen kannst

Dir zur Ehre und uns zum Heil.

Stephan Zeibig, Klingenthal, 27.01.2008